

6. Zwischenbilanz

Die unsere Untersuchung leitende These lautete, dass Nachrichten über Ereignisse in der realen Welt zur Konstitution nichtrationaler mentaler Modelle der Realität im Bewusstsein der Rezipienten beitragen können und tatsächlich auch dazu beitragen. Nachdem wir dieser These folgend die Konstitution nichtrationaler mentaler Modelle der Realität nachgezeichnet haben, ist eine Zwischenbilanz zum aktuellen Stand der Untersuchung angebracht, zumal auch die angeführten Fallstudien auf unsere Ausgangsfrage zurück verweisen: Was veranlasst Rezipienten, angesichts der Fülle der in den Medien veröffentlichten Informationen und Nachrichten über die reale Welt, ein nichtrationales mentales Modell dieser Welt auszubilden und ihr Handeln an diesem Modell zu orientieren? Bevor wir im anschließenden siebten Kapitel die Ergebnisse der Untersuchung einer medienethischen Reflexion unterziehen werden, seien die in den Einzelkapiteln beschriebenen Arbeitsschritte an dieser Stelle noch einmal zusammengefasst.

Im zweiten Kapitel folgten wir einem phänomenologisch orientierten wissenssoziologischen Strang und stellten Bühls Modell der Strukturebenen des Wissens und der Informationsverarbeitung des menschlichen Gehirns vor. Das Modell ist an dem von Max Weber beschriebenen "universalgeschichtlichen Prozess der Weltbildrationalisierung"⁴⁸³ orientiert. Es beruht auf der analytischen Unterscheidung einer magischen, mythischen, ideologischen und reflexiv-diskursiven oder wissenschaftlichen Ebene der Informationsverarbeitung des menschlichen Gehirns und beschreibt die funktionalen kognitiven Mechanismen, die diese Ebenen ausdifferenzieren. Wir haben dieses Modell herangezogen, um zu untersuchen, wie unser Bewusstsein Informationen über die reale Welt mittels kognitiver Regression zu einem nichtrationalen mentalen Modell der Realität zusammensetzt. Kognitionen, die bewirken können, dass die Informationsverarbeitung des Gehirns von einer entwicklungsgeschichtlich jüngeren auf eine entwicklungsgeschichtlich ältere zerebrale Ebene verlagert wird, haben wir als Regressionstrigger bezeichnet.

Im dritten Kapitel erfolgte ein Wechsel zum Medienstrang und damit zum Gegenstand unseres Erkenntnisinteresses: zu den Nachrichten. Die

483 Habermas (1995), S. 76.

Nachrichtenquellen wurden nach klassischen Medien, Web 2.0-Medien und Alternativen Medien unterschieden. Im Anschluss daran wurde ein kognitiv-funktionales Modell der Wahrnehmung und der Informationsverarbeitung entwickelt, das die theoretische Basis für den Fortgang der Untersuchung lieferte. Unter Berücksichtigung dieses Modells erfolgte eine Auseinandersetzung mit den Phänomenen des Verstehens und Nichtverstehens von Nachrichten im Verlauf der Rezeption.

Im vierten Kapitel beschäftigten wir uns mit der Theorie mentaler Modelle der Realität. Zunächst wurde der Begriff des Rationalen expliziert und daraus der Begriff des Nichtrationalen abgeleitet. Daran anschließend haben wir mit Bezug auf Brosius die wichtige Unterscheidung zwischen wissenschaftlicher Rationalität und Alltagsrationalität herausgestellt. Brosius zeigt, dass die Nachrichtenrezeption vorzugsweise der Alltagsrationalität folgt und in der Regel auf Narrative, Frames und Metaphern zurückgreift. Dazu kommen Wahrnehmungsfehler. Im Anschluss daran wurde der Begriff des mentalen Modells eingeführt und erläutert. Es folgte eine Erörterung des Rationalitätsbegriffs im Kontext mentaler Modelle der Realität und daraus wiederum abgeleitet die Bestimmung nichtrationaler mentaler Modelle der Realität. Damit war auch die formale Konstitutionsregel für nichtrationale mentale Modelle der Realität beschrieben: Die regressive Informationsverarbeitung stellt die Methode zur Verfügung, die Nachrichten liefern den Stoff. Nach der Bestimmung des Verhältnisses zwischen Rationalität und Wissen folgten wir bei einer Betrachtung der Medienkommunikation Krotz, der diese Kommunikation als ein Kommunikationsverhältnis zwischen Medien und Rezipienten bestimmt hat. Bei näherer Betrachtung der Nachrichtenrezeption, die als Bestandteil der Medienkommunikation aufgefasst werden kann, schälten sich zwei Rezeptionsmodi heraus, die eine Hinwendung der Rezipienten zu Verschwörungsnarrativen begünstigen können: Rezeption in Anonymität und Rezeption in Einsamkeit. Daran anschließend drehte sich die weitere Diskussion um gruppenspezifische Aspekte des Wissens: um die Frage nach der Verteilung des Wissens und um das Problem des Nichtwissens. Eine Diskussion über den Zusammenhang von Wissen und Nichtwissen führte zu dem Ergebnis, dass mangelndes Wissen dann zum Problem wird, wenn Individuen aufgrund dieses Mangels einer Situation der Ungewissheit ausgesetzt sind, mit der sie nicht umgehen können. Im Anschluss an das Problem des Nichtwissens wurde die Steuerung des Wissenserwerbs angesprochen. In den Blick kamen dabei Echokammern und Filterblasen als insbesondere auf den Social-Media-Plattformen wirksame Steuerungsmechanismen. Echokammern und Filter-

blasen sind, wenn man ihren Verfechtern Glauben schenken darf, darauf ausgelegt, den Erwerb von Wissen systematisch in eine bestimmte Richtung zu lenken. Dies führe im Falle des Erfolges dazu, dass sie Rezipienten davon abhalten, andere als die vorgeschlagenen Themen zur Kenntnis zu nehmen. Als weitere Methode der systematischen Einschränkung des Wissenserwerbs wurde die Rezeptionskontrolle beschrieben, die insbesondere in latent oder manifest geschlossenen Gruppen zur Anwendung kommt. Zum Abschluss des Kapitels wurden von den Strukturebenen des Bühlschen Modells der Informationsverarbeitung kognitive Komponenten mentaler Modelle der Realität abgeleitet. Damit steht ein Instrumentarium zur Verfügung, mit dem das "Maß der Rationalität" mentaler Modelle beurteilt werden kann.

Im fünften Kapitel wurden der wissenssoziologische und der Medienstrang sowie die Theorie der mentalen Modelle der Realität zusammengeführt, um die Konstitution nichtrationaler mentaler Modelle der Realität nachzeichnen zu können. Ausgehend von der These, dass nichtrationale mentale Modelle der Realität als Reaktion auf die "Entzauberung der Welt" konstituiert werden, war es nun möglich, die Komponenten der "Wiederverzauberung der Welt" detailliert zu beschreiben. Zunächst wurden kognitive Mechanismen angeführt, die das Potenzial aufweisen, die Informationsaufnahme der Nachrichtenrezipienten zu beeinflussen. Dann wurden die Bausteine nichtrationaler mentaler Modelle der Realität vorgestellt. Um zu zeigen, wie diese Bausteine zusammengefügt werden, warfen wir einen Blick auf die Regressionstrigger, das heißt auf die Kognitionen, die dafür sorgen, dass ein Rezipient bei der Deutung der Informationen, die er durch Nachrichten erhält, von einer höheren auf eine tiefere Strukturebene der Informationsverarbeitung zurückfällt. Als wichtige Regressionstrigger haben sich die Angst sowie das Ressentiment, das zur Verschwörungsmentalität führt, herausgestellt. Es wurde erläutert, wie die genannten Trigger wirken, wie sie von den Medien gefördert werden und welche Auswirkungen sie auf das mentale Weltmodell der Rezipienten haben. Die Folgen der Regression manifestieren sich in vier Hauptkategorien nicht-rationaler mentaler Modelle der Realität. Dies sind: Mythen, Verschwörungserzählungen, Wissenschaftsfeindlichkeit und Fundamentalismus. Im Rahmen der Untersuchung der Kategorien Mythen und Verschwörungserzählungen folgte nach einer Zusammenstellung der Mythen der Neuzeit und der Mythen der Gegenwart eine Abgrenzung der Begriffe Verschwörungstheorie, Verschwörungsmythos und Verschwörungserzählung sowie eine Zusammenstellung der Grundlagen verschwörungsaffiner mentaler

Modelle der Realität. Dann wurde anhand einer Studie veranschaulicht, wie sich Verschwörungsnarrative im Internet verbreiten. Am Fallbeispiel der Lügenpresse wurde danach gezeigt, wie Regressionstrigger wirken, um ein nichtrationales mentales Modell der Realität zu konstituieren. Daran anschließend wurde aus einer sozialpsychologischen Perspektive die Frage beantwortet, welchen Nutzen Verschwörungserzählungen für ihre Anhänger haben. Dann folgte eine Analyse der Wissenschaftsfeindlichkeit und des Fundamentalismus. Zum Abschluss des Kapitels wurde an vier Fallstudien gezeigt, welche Auswirkungen Regression gemäß dem Bühlschen Modell der Informationsverarbeitung auf die mentalen Modelle der Realität von Rezipienten und damit auf ihr Verhalten und Handeln hat.

Nachdem wir die Ergebnisse unserer Untersuchung rekapituliert haben, eröffnet sich uns nun die Möglichkeit, die Phänomene der Konstitution nichtrationaler mentaler Modelle der Realität noch einmal in einem übergreifenden Theorierahmen zusammenzufassen. Dieser Theorierahmen kann wie folgt expliziert werden:

Im Verlauf der Medienkommunikation, in die auch die Nachrichtenrezeption eingebunden ist, fließen einem Rezipienten Informationen über die reale Welt zu. Diese Informationen werden auf unterschiedlichen funktionalen Strukturebenen des Gehirns verarbeitet. Bühl bestimmt diese Ebenen als die magische, die mythische, die ideologische und die reflexiv-diskursive Ebene. Das Ergebnis der Informationsverarbeitung führt zu einer symbolischen Repräsentation der realen, das heißt der unabhängig von unserer Erkenntnis existierenden Welt im Bewusstsein des Rezipienten, die er als Wirklichkeit wahrnimmt und als sinnhaft zu begreifen versucht. Die Sinndeutung dieser Wirklichkeit erfolgt in Korrespondenz mit einem mentalen Modell der Realität, das er in seinem Bewusstsein konstituiert und das er bei Bedarf modifizieren kann. Aufgrund einer partikularen Kombination rationaler und nichtrationaler kognitiver Komponenten, die den jeweiligen Strukturebenen der zerebralen Informationsverarbeitung zugeordnet sind und die in dieser Kombination im mentalen Modell des Rezipienten realiter Wirkung entfalten, kann das Maß der Rationalität bzw. Nichtrationalität dieses mentalen Modells bestimmt werden.

Während uns die Vernunft nach Kant grundsätzlich die Möglichkeit der Erkenntnis an die Hand gibt, gebrauchen wir unseren Verstand, um die Mannigfaltigkeit unserer Erkenntnisse in Begriffe zu fassen und Urteile zu fällen, das heißt, um Informationen über die uns umgebende reale Welt zu strukturieren und dem, was in ihr geschieht, Sinn zuzuschreiben. Aus dem Zusammenspiel von Vernunft und Verstand kommt einem Individuum das

Vermögen zu, in seinem Bewusstsein ein stimmiges mentales Modell der Realität zu konstituieren, aufrechtzuerhalten, bei Bedarf zu modifizieren und sein Handeln danach auszurichten. Dies schließt jedoch die Möglichkeit der Konstitution eines defizienten, in vielen Fällen nichtrationalen mentalen Modells der Realität keinesfalls aus.

Durch die Kenntnisnahme von Nachrichten, die mit den apokalyptischen Generalthemen Krieg, Hunger, Krankheit und Tod Auflage machen, können kognitive Stimuli adressiert werden, die bewirken, dass die Informationsverarbeitung des Gehirns von einer entwicklungsgeschichtlich jüngeren auf eine entwicklungsgeschichtlich ältere Ebene verlagert wird. Kognitionen, die geeignet sind, das mentale Modell der Realität eines Rezipienten so zu verzerren, dass es die reale Welt nicht mehr kongruent repräsentiert, haben wir als Regressionstrigger bezeichnet. Nachfolgend sind alle Regressionstrigger, die in der Untersuchung angesprochen wurden, noch einmal zusammengestellt. Es handelt sich dabei um

- mangelhafte Bildung und mangelhafte Medienkompetenz,
- mangelhafte Erkenntnisfähigkeit (*crippled epistemology*),
- Angst
- das Gefühl der Ungewissheit,
- Ressentiments,
- Rezeption von Lügen, Fake News, alternativen Fakten und Bullshit,
- den Glauben an fundamentalistische politische und religiöse Führer sowie
- mangelnde Ambiguitätstoleranz und kognitive Dissonanz.

Die Zusammenstellung zeigt, dass die Ausbildung nichtrationaler mentaler Modelle der Realität auf einer Vielzahl kognitiver Faktoren gründet, die häufig ineinander verschränkt sind. Es zeigt sich darüber hinaus, dass mentale Modelle der Realität, die wir in die Kategorien Mythos, Verschwörungserzählung, Wissenschaftsfeindlichkeit und Fundamentalismus unterteilt haben, in der Regel auf der magischen, mythischen und ideologischen Strukturebene der Informationsverarbeitung und des Wissens angesiedelt sind. Somit sind sie als nichtrationale mentale Modelle der Realität zu betrachten, ohne jedoch Informationsverarbeitung auf der reflexiv-diskursiven Strukturebene vollständig auszuschließen. Wein fasst dieses Spannungsverhältnis wie folgt zusammen: "Was dem Denken [...] als irrational gilt, misst sich komplementär an der jeweiligen Gestalt und Kraft des

Vernunftbegriffes bzw. seiner Defizite und Brüche."⁴⁸⁴ Die Ursachen und Mechanismen, die zu diesen Defiziten und Brüchen führen, haben wir in den vorhergehenden Kapiteln detailliert aufgeführt. Nun geht es darum, Strategien aufzuzeigen, die geeignet sind, ihren Folgen entgegenzuwirken.

484 Wein (1997), S. 114.